

Warum sollen wir schon wieder experimentieren?

Die Verkürzung der gymnasialen Schullaufbahn auf acht Jahre („G 8“) beginnend mit dem Jahr 2005 war und ist mit vielen Veränderungen im Schulalltag verbunden. Aus der Erfahrung der zurückliegenden vier Schuljahre können wir überzeugt sein, dass es uns vielfach gelungen ist, die notwendigen Veränderungen so zu gestalten, dass die Qualität der gymnasialen Bildung im Wesentlichen erhalten blieb.

Es gibt jedoch auch Anlass zu berechtigter Kritik und entsprechenden Veränderungswünschen. Dazu gehört vor allem die Gestaltung der Rahmenbedingungen für den notwendig in den Nachmittag reichenden Unterricht. Das Abtei-Gymnasium hat sich für das Modell der „Campus-Tage“ entschieden, das nachträglich auch für die öffentlichen Gymnasien als verpflichtendes Leitmodell festgelegt wurde. Allerdings stellen wir fest, dass die Unterrichtsorganisation an den Campus-Tagen noch nicht optimal ist. Die rasche Abfolge von (in der Spitze) acht Unterrichtseinheiten mit entsprechend häufigen Fach- und Fachlehrerwechseln führt zu hoher Anstrengung für Schüler und Lehrer in der Schule und ebenso (aufgrund der erforderlichen Vor- und Nachbereitung einschließlich Hausaufgaben) in den Familien.

Eine Reihe von Schulen haben darauf so reagiert, dass sie den Unterrichtstag „entschleunigen“, indem die Unterrichtseinheiten verlängert werden. Die durchweg positiven Erfahrungen, von denen diese Schulen berichten, waren uns Anlass, die Einführung eines solchen Modells für das Abtei-Gymnasium zu prüfen. Dabei war es unser Ziel, vor allem die ersten „G 8“-Jahrgänge, also die Einschulungsjahrgänge 2005 und 2006, möglichst wenig zu belasten und die bei der Umstellung auf „G 8“ gegebenen Zusagen einzuhalten. Dazu gehörte auch die Überlegung, dass wir den Übergang dieser Jahrgänge in die (ebenfalls organisatorisch neu zu gestaltende) gymnasiale Oberstufe im Sommer 2010 möglichst von anderen grundlegenden Veränderungen frei halten wollten.